

„La lutte syndicale“

Die Informationsmöglichkeiten werden immer zahlreicher, vielfältiger und der Informationsfluss von Jahr zu Jahr dichter. Bei den elektronischen Medien machen sich Umwälzungen von gewaltigem Ausmass bemerkbar. Zu den offiziellen und traditionellen Radiostationen haben sich mittlerweile die immer häufiger anzutreffenden Lokalradios gesellt. Das herkömmliche Fernsehen hat sich derart weiterentwickelt, dass es heute an Kabelnetze angeschlossen und so die Programmwahl wesentlich erweitert werden kann. In diesem Zusammenhang muss noch das Satellitenfernsehen erwähnt werden, das der Bild- und Tonübertragung neue Dimensionen verleiht. Damit ist aber diese rasante Entwicklung bei weitem nicht zu Ende. Man denke nur an den sogenannten Teletext, der die Vermittlung von Informationen rund um die Uhr ermöglichen wird.

Auch die Presse hat sich dank neuer Druckverfahren und der elektronischen Ausstattung der Druckereien in starkem Masse fortentwickelt. Es ist ihr im grossen und ganzen gelungen, sich neben der Konkurrenz von Radio und Fernsehen zu behaupten, da sie noch dieses vom Leser geschätzte „gewisse Etwas“ zu bieten hat.

Angesichts dieser Ueberhandnahme kommt der Gewerkschaftspresse nur die Rolle eines schwachen Informationsträgers zu, der nicht mit den grossen Informationsmitteln rivalisieren kann und auch nicht will. Doch auch einen derart bescheidenen Platz wie denjenigen der Gewerkschaftspresse gilt es zu verteidigen, vor allem in einer unbeständigen wirtschaftlichen Situation, wie wir sie heute kennen. Die Rolle des „Arbeitnehmer-Sprachrohrs“ ist zugleich wichtig, komplex und schwierig, will es doch trotz allem die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich lenken.

Die Wochenzeitung unseres Verbandes ist überdies das einzelne regelmässige Bindeglied zwischen den Mitgliedern - deren Mehrheit sich nicht oder nur gelegentlich gewerkschaftlich betätigt - und den Verbandsorganen. Diese Verbindung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der SMUV seine eigene Berichterstattung über seine vielfältige Tätigkeit in allen von ihm betreuten Bereichen angeben kann.

Die grosse Verschmelzung der verschiedenen Informationsmöglichkeiten hat den Vorteil, den Wettbewerb zu fördern, wovon auch die Gewerkschaftspresse betroffen ist. Um im harten Konkurrenzkampf nicht unterzugehen, ändert die „Lutte syndicale“ ihr Gesicht, indem sie der Illustrierung grösseres Gewicht beimisst, mehr Reportagen bringt und die Artikel zugunsten der Informationsdichte kürzt.

Das Informationsangebot ist reichhaltiger und beinhaltet auch Berichte, in denen über die Grenzen hinausgeblickt wird, um den Leser über die Aktionen ausländischer Gewerkschaften zu orientieren.

Das Verbreitungsgebiet eines gewerkschaftlichen Verbandsorganes ist natürlich beschränkt. Zudem sind auch die finanziellen Mittel zu dessen Herstellung begrenzt, deren Kosten ständig steigen. Gegenwärtig ist eine Kostendämmung, ja sogar eine Kostensenkung geboten. So wurde denn auch beschlossen, auf zehn (anstatt acht wie bisher) Ausgaben pro Jahr zu verzichten. Aus den gleichen Ueberlegungen heraus wird die Seitenzahl pro Nummer auf acht, mit einigen wenigen Ausnahmen, beschränkt werden. Diese unerlässlichen, budgetbedingten Sparmassnahmen setzen unseren Ambitionen zwangsläufig gewisse Grenzen. Das soll uns aber nicht daran hindern, ständig eine Verbesserung des Inhalts und der Gestaltung unserer Wochenzeitung anzustreben.

Die „Lutte syndicale“ kommt in der Oeffentlichkeit ziemlich gut an und ist zweifellos diejenige französische Gewerkschaftszeitung, die ausserhalb unseres Abonentenkreises am meisten erwähnt wird.

Die Herstellung einer gewerkschaftlichen Wochenzeitung ist nur mit einem Team von loyalen und fachkundigen Mitarbeitern möglich. Der Redaktion stehen eine Handvoll treuer Berichterstatter zur Verfügung, die ihren Beitrag zur Herausgabe der „Lutte syndicale“ leisten. An dieser Stelle sei ihnen herzlich für ihren tadellosen Einsatz und alle ihre Bemühungen gedankt.

SMUV Schweiz. Geschäftsbericht 1980-1983, Seite 369ff.

SMUV Schweiz > La lutte syndicale. Herstellung. SMUV. 31.12.1983.